

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 746 vom 14.03.2019

Editorial: Der 60. Fischer-Weltalmanach soll der letzte sein! „... das Ende einer Ära! – Wie Digitalität Kultur und Bildung zerstört – Was tun unsere staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen gegen einen tödlichen Trend?

Liebe Leser,

Jahr für Jahr habe ich mir den „Fischer Weltalmanach“ gekauft. Eine stattliche Zahl von Bänden steht in meinem Regal und informiert mich über die Staaten der Welt, über Zahlen, politische Entwicklungen im weitesten Sinne, über aktuelle Themen und Hintergründe. Zusätzlich konnten diese Angaben seit einer Reihe von Jahren u.a. auch durch aktualisierende Seiten im Netz ergänzt werden. Ein großartiges Unterfangen, an dessen Beginn Geographen um Prof. Dr. Gustav Fochler-Hauke standen. Inzwischen war der Mitarbeiterstab erheblich erweitert worden.

In der ersten Ausgabe, die 1959 für das Jahr 1960 erschien, schrieb der damalige Herausgeber Fochler-Hauke als Leitfaden: „Der Weltalmanach ist ein Versuch, dem politisch, wirtschaftlich und kulturell Interessierten eine verlässliche Gedächtnisstütze zu sein, ihm Tatsachen in Erinnerung zu bringen, künftige Entwicklungen anzudeuten und Daten, Zahlen und Fakten zur Verfügung zu stellen.“

Die Idee zu diesem Almanach, einer „Kombination aus Jahresrückblick und Lexikon hatte der Verleger Gottfried Bermann Fischer aus dem Exil in den Vereinigten Staaten von Amerika mitgebracht, wo der ‚World Almanac‘ bereits ein Standardwerk war“, heißt es im Weltalmanach von 2019, S. 5). Waren es 1959 nur 89 souveräne Staaten, so müssen 2019 196 souveräne Staaten berücksichtigt werden!

Die Einleitung zum „Fischer-Weltalmanach 2019“ endet mit einem Dank an alle, „die den Fischer Weltalmanach in den vergangenen 60 Jahren zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk gemacht haben: Herausgebern und Autoren, Redakteuren, Volontären, Korrektoren, Registermachern und Zahlenbändigern, Herstellern, Setzern, Karten- und Grafikmachern sowie allen anderen, die zum Gelingen der Reihe beigetragen haben“. Und schließlich heißt es: „Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Leserinnen und Leser, die dem Weltalmanach jahre- und jahrzehntelang die Treue erwiesen haben, und alle, die uns mit Hinweisen, Anregungen, Lob und Kritik viele Jahre lang geholfen und angespornt haben“.

Das wär's – kein Hinweis an die die treue Leserschaft, wie es für diese weitergehen soll, denn schließlich hat der Weltalmanach ein echtes Bedürfnis erfüllt. Und so stehen wir Leser vor einem erneuten Desaster: nach dem Einstellen des Erscheinens von großen Nachschlagewerken wie „Brockhaus“, „Meyers Lexikon“, „Encyclopedia Britannica“, um nur einige zu nennen, stützen wir uns auf digitale Informationen wie „Wikipedia“ und zitieren diese Quellen mit dem Zusatz: „abgerufen am 18.04.2019, 12:00 Uhr“, wissend, dass diese Quelle unseres Wissens schon in der nächsten Minute gelöscht sein kann, nicht mehr vorhanden ist!

Sancta Simplicitas! Funktioniert so unsere künftige Wissensgesellschaft? Auch unsere Seiten im Netz, die Seiten der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. und der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin bestehen ja nur so lange, wie wir diese Seiten bezahlen.

Es würde mich in diesen schrecklichen Zeiten interessieren, ich brenne auf eine Aufklärung, was sich die Kultur- und Bildungspolitiker und nicht zuletzt auch die Wissenschaften hier für Gedanken gemacht haben und machen und wie das Problem dieser „Scheinwelt“ angegangen werden wird, denn es ist für konstruktive Gedanken noch nicht zu spät.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke

